

Klassenfeinde - Branchenpartner?

Unternehmer und Gewerkschaft der westdeutschen Textilindustrie vor der Herausforderung der Internationalisierung,
1949-1979

von
Dr. des. Alex Gertschen

1. Auflage

Nomos Baden-Baden 2013

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de

ISBN 978 3 8487 0101 8

Zum Inhalt

Die Internationalisierung prägte als Parameter und Gegenstand die tarif- und wirtschaftspolitischen Beziehungen in der westdeutschen Textilindustrie nach 1949. Der internationale Wettbewerb stärkte ab den frühen 1950er Jahren beim Unternehmerverband Gesamttextil und ab Mitte der 1960er Jahre bei der Gewerkschaft Textil-Bekleidung (GTB) nationale Denk- und Handlungskategorien. Die Überwindung nationaler Grenzen bewirkte keinen linearen, umfassenden Bedeutungsverlust, sondern mithin eine Aufwertung dieser Grenzen. Das gemeinsame Interesse an Handelsschutz trug zum Ende des Feind-Paradigmas in den Beziehungen zwischen Gesamttextil und der GTB bei. Aus Klassenfeinden wurden aber keine echten Branchenpartner. Anhand der Theorie des kommunikativen Handelns lässt sich zeigen, dass eine Partnerschaft an divergierenden Interessen und Lebenswelten scheiterte.

Gertschen



Historische Grundlagen der Moderne

| 9

Alex Gertschen

Der Autor

Dr. Alex Gertschen, geb. 1979 in Bern. Studium der Neueren Geschichte, Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie Volkswirtschaftslehre in Fribourg, Paris und Berlin 2000 – 2006. Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung in Mexiko 2007 – 2011. Promotion an der Philipps-Universität Marburg 2012. Seit 2012 frei arbeitender Historiker und Journalist mit den Schwerpunkten Internationalisierungsprozesse, Arbeitsbeziehungen und Lateinamerika, wohnhaft in Bern und Mexiko-Stadt.

Klassenfeinde – Branchenpartner?

Klassenfeinde – Branchenpartner?

Unternehmer und Gewerkschaft der westdeutschen
Textilindustrie vor der Herausforderung
der Internationalisierung, 1949–1979



Nomos

Historische Demokratieforschung

Historische Grundlagen der Moderne
Historische Demokratieforschung

Herausgegeben von

Prof. Dr. Eckart Conze

Prof. Dr. Philipp Gassert

Prof. Dr. Peter Steinbach

Prof. Dr. Andreas Wirsching

Alex Gertschen

Klassenfeinde – Branchenpartner?

Unternehmer und Gewerkschaft der westdeutschen
Textilindustrie vor der Herausforderung
der Internationalisierung, 1949–1979

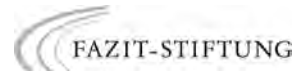


Nomos

Diese Arbeit wurde publiziert mit freundlicher Unterstützung von:

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
DFG

Hans **Böckler**
Stiftung ■■■



Titelbild: Archiv der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.
Fotograf: August Thannhäuser
Titel: Streik Textilarbeiter Niedersachsen 1958;
Demonstrationszug Bad Hersfeld 1958

Der Rechteinhaber bzw. seine Rechtsnachfolger konnten leider nicht ermittelt werden. Rechteinhaber bzw. Rechtsnachfolger werden gebeten sich mit dem Verlag in Verbindung zu setzen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 2012

ISBN 978-3-8487-0101-8

1. Auflage 2013

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2013. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Die Dissertation, die diesem Buch zugrunde liegt, wurde im Januar 2012 am Fachbereich für Geschichte und Kulturwissenschaften der Philipps-Universität Marburg unter dem Titel „Den ‚Klassenfeind‘ zum ‚Branchenfreund‘? Unternehmer und Gewerkschaft der westdeutschen Textilindustrie vor der Herausforderung der Internationalisierung, 1949-1979“ eingereicht. Ihre Erarbeitung finanzierte die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die zusammen mit der Hans-Böckler-Stiftung und der FAZIT-Stiftung auch diese Publikation ermöglichte. Vielen Dank.

Dass diese Arbeit ein gutes Ende gefunden hat, verweist auf die individuellen Handlungsmöglichkeiten, die das Phänomen eröffnet, um das es hier geht: die Internationalisierung. Ohne günstige und (Europäern) breit zugängliche Transport- und Kommunikationsnetze wäre meine jahrelange Existenz eines pendelnden Forschers – notabene en famille – zwischen Mexiko, Deutschland und der Schweiz nicht möglich gewesen. Während ich bei jeder Flug- und Telekommunikationsgesellschaft meine Rechnungen beglichen habe, stehe ich bei vielen Personen in der Schuld, ohne deren Hilfe ich das Ziel nicht erreicht hätte.

Der erste Dank gilt meinem Doktorvater Eckart Conze, der mir fachlich wie menschlich stets beistand, mir auch geographisch den Raum ließ, den ich benötigte, und über die Dissertation hinaus eine geschätzter Wegbegleiter geblieben ist. Ebenso möchte ich meinem Zweitgutachter Christian Kleinschmidt danken, der dem Projekt in seiner späten Phase entscheidende Impulse verlieh. Als Dritter im Bunde ist Guy Kirsch zu nennen. Ohne seinen Esprit und die Assistenz bei ihm in Fribourg hätte ich den Weg zurück in die Wissenschaft wohl nicht gefunden. Merci.

Andrea Wiegeshoff und Wencke Meteling waren mir die beiden guten Seelen im C-Turm. Ihre kritischen Geiste und herzlichen Umarmungen waren schlicht unverzichtbar. Gleiches gilt für Anna Britschock, die umsichtige Verwalterin des akademischen Betriebs am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Philipps-Universität. Danken möchte ich auch dem Marburger Oberseminar, in dem sich intellektuelle Lebendigkeit und freundschaftliche Geselligkeit so glücklich vereinigen. Anregungen erhielt ich überdies in den Kolloquien, in denen sich das Oberseminar mit Gießenern beziehungsweise mit Augsburgern, Bonnern und Mainzern zusammenfand, sowie im Frankfurter Kolloquium von Werner Plumpe. Ebenso zu Dank verpflichtet bin ich Werner Bühner, Laura Kajetzke, Karl Lauschke, Stephan Lindner, Reinhard Neebe, Andrea Rehling, Werner Reutter, Mark Schelker, Elke Seefried und Kaspar Sutter für wertvolle Hinweise.

Unter den Institutionen, die mir die Arbeit ermöglichten und erleichterten, möchte ich das Archiv der sozialen Demokratie mit Petra Giertz und Christine Bobzien, das Bayerische Wirtschaftsarchiv mit Eva Moser sowie die Zentralbibliothek der IG Metall samt Belegschaft hervorheben. In Bad Godesberg, München

und Frankfurt am Main erfuhr ich eine außerordentliche Hilfsbereitschaft. Danken möchte ich aber auch dem Archiv für Christlich-Demokratische Politik in Sankt Augustin, dem Bundesarchiv in Koblenz, der Bibliothek des Instituts der Deutschen Wirtschaft in Köln, den Historischen Archiven der Europäischen Kommission in Brüssel sowie dem Tarifarchiv des Verbandes der Textil- und Bekleidungsindustrie Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland e.V. in Bad Hersfeld.

Eines meiner Motive für die Dissertation war es, meine intellektuellen Grenzen auszuloten. Die diesbezügliche Erkenntnis verlangt nach Trost, und dieser liegt ohne Zweifel in der Erfahrung, dass ich bei dieser Herausforderung, die letztlich vielmehr eine des ausdauernden Willens denn des Intellekts war, auf eine großartige Familie bauen konnte. Bis ins Studium hinein hatte ich mich auch und gerade auf meinen lieben Vater verlassen dürfen. Nun, in den vergangenen Jahren, bin ich von „meinen Frauen“ getragen worden. Ihnen, aber ganz besonders Vera, danke ich aus tiefstem Herzen. Muchas gracias, mi amor.

Bern, im März 2013

Alex Gertschen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
Forschungsgegenstand und Erkenntnisinteresse	14
Forschungsstand und Fragestellung	23
Periodisierung und Kapitelstruktur	35
Theoretischer Rahmen	37
Methodischer Zugriff und Quellenlage	43
I. Im Schatten des Klassengegensatzes (1949–1959)	47
Wegleitung	49
a. Gesamttextil und die institutionelle Internationalisierung (I)	50
Eine gemeinsame handelspolitische Position aushandeln	52
Etablierung als glaubwürdiger und legitimer Branchenemissär ...	55
Amerikanischer Masterplan und deutsche „Rechtfertigungs- Delegation“	59
Japanische und andere Gefahren	63
Grenzen kommunikativer und strategischer Interessenvertretung	67
West- und kleineuropäische Interessengemeinschaften	71
Verbündete und Gegner im westdeutschen Unternehmerlager	75
b. Japan ist nicht überall. Die GTB beginnt zu zweifeln	78
Bekenntnis zum Freihandel mit einem Vorbehalt	79
Japan weckt Hoffnungen, keine Ängste	81
Löhne der Gegenwart und Lehren der Vergangenheit	83
Was tun angesichts der „Textil-Krise“?	86
c. Misstraut und illegitim: der „Sozialpartner“	90
Normativ störend, materiell unbefriedigend	90
„Der Todfeind des Unternehmertums mit dem Dolch im Gewande“	94
Betriebsfamilie versus Betriebsegoismus	98
Differenzen in der Einheitsgewerkschaft	100
Der „gute Wille“ fehlt	104
d. Die Kampforganisation gegen den Klub der Individualisten im Vorteil	107

Die Arbeitgeber: einfach zu vereinigen, schwer zu kontrollieren ..	108
Beidseitiges Interesse an dezentralen Verhandlungen	112
Die Arbeitnehmer: umfassend organisiert	115
... und straff geführt	120
e. Frankreich und der Ruhrbergbau: (keine) nachahmenswerte	
Beispiele?	123
„So müsste man auf eine weitere Mitarbeit [...] verzichten“	123
Kein Branchenindividualismus ohne einen Dritten	125
Eigentümliche Harmonie von Lebenswelt und Machtlosigkeit ...	127
Erstes Zwischenresümee	129
II. Kooperation tut not und ist gut (1960–1968)	135
Wegleitung	136
a. Die Koalition der Moderaten	139
Ein Tabu wird gebrochen: der Gewerkschaftstag von 1961	140
Eine Abgeltung der ordnungspolitischen Neuausrichtung	144
Mit materiellen Anreizen den entwichenen Gewerkschaftsgeist	
ersetzen	146
b. Tarifpolitische Versachlichung und Legitimität in der	
Vollbeschäftigung	149
Rationalität durch Öffentlichkeit	152
Gewerkschaftliche Versachlichungskepsis	154
Noch immer Kannibalen, aber mit Messer und Gabel	157
c. Der Anerkennungskonflikt: das Subversive der	
Kooperationsbereitschaft	160
„... die Organisation selbst zu kurz gekommen“	161
Die Bekleidungsunternehmer als Schwachstelle in der	
Arbeitgeberfront	163
Ausstehende Bewährung des Reformkurses	166
Ein Richterspruch stärkt den kollektiven Widerstand der	
Individualisten	169
Statt des Rückzugs die Flucht nach vorne	173
d. Gesamttextil und die institutionelle Internationalisierung (II)	176
Zweischneidige amerikanische Schutzinitiative	177
Freud und Leid der europäischen Integration	179
Abtreten zugunsten der Entwicklungsländer und der „freien	
Welt?“	183
Gegen und mit dem Diskurs des Strukturwandels	186
Verwischte Fronten (I): Produktionsverlagerungen und	
Eigenimporte	189

Verwischte Fronten (II): Seite an Seite mit Handel und Gewerkschaft	193
e. Die Entdeckung der Gemeinsamkeiten	196
Strukturpolitik schafft Branchenidentität	198
Beargwohnte handelspolitische Wende der GTB	202
Verkrampft zu Hause, entspannt in Brüssel	204
Buschmann in Backnang: Höhe- und Endpunkt	208
Kurzer Honigmond mit dem Partei- und Gesinnungsgenossen Schiller	213
Kritikhagel über Godesberg	215
Zweites Zwischenresümee	219
III. Vom programmatischen Miteinander zum pragmatischen Nebeneinander (1969–1979)	225
Wegleitung	226
a. Der Machtwechsel	228
Die Unternehmer können es noch alleine	229
Interessen vertreten ist auch eine Frage des Stils	232
Eine „kleine konzertierte Aktion“	236
Ostpolitik: sozialliberale Regierung vs. sozialliberale Gewerkschaft	241
b. Tarifbeziehungen in der (Wirtschafts-)Krise	247
„Wilde Streiks“	248
Gewerkschaftliches „Wunder“ und überforderte Arbeitgeberverbände	252
Wo kognitive und normative Konsense bröckeln, ist die Sachlichkeit fern	257
Abwanderungsdrohungen: empörend und doch ignoriert	260
Mittelständische Lebenswelt und kapitalistische Logik	264
c. Was Bonn verwehrt, muss in Brüssel geholt werden	268
Wie das Licht die Mücken: Kompetenzen und Interessenvertreter	269
Das Welttextilabkommen: gegen die „Freihandelsideologen“	272
... den Entwicklungsdiskurs und das Chaos	278
Linke Kritik am Traum vom internationalen Korporatismus	283
In der GTB bleiben die Zweifler leise	286
d. Das Zeitfenster branchenindividualistischer Gelegenheiten schließt sich	289
Der neue Sprecher der Textilindustrie	289
Das Bonner Kalkül geht zunehmend auf	293

Schluss	299
Erkenntnisse	300
Anschlussfragen	309
Quellen- und Literaturverzeichnis	313
a. Quellen	313
Unveröffentlichte Quellen	313
Veröffentlichte Quellen	314
b. Literatur	320